

den Seinigen sich anzuschließen, und mit ihnen zur Erlangung eines so ersten und wichtigen Zweckes zu handeln und nach Kräften zu wirken. Obiger Mönch kam eines Abends als terminierender Bruder nach Gamburg, einer seiner Stationen, wozu er berechtigt war, da der Beamte, wie man es damals nannte, „geistlicher Vater“ war, und verpflichtet, den Klosterbrüdern auf ihrem Termine Herberge und Essen anzubieten, um des kommenden Morgens wieder weiter zu wandern.



Gamburg a. Ebr. Die Burg von Westen.

Als der Bruder nun früh zur Familie sich wieder gesellte, teilte er ihr wunderbare Dinge über seine Erlebnisse in der Nacht mit. Schon, als er seine Schlafkammer betrat, sah er vier geharnischte Ritter, die sein Bett umstanden, eine Menge Erscheinungen und Eröffnungen wunderbarer Art beschäftigten ihn die ganze Nacht: in Bezug auf die Zukunft und sie begleitende Umstände, Gamburg betreffend. Dieselben waren mir alle bekannt, doch trotz des Interesses, das sie mir einflößten, möchte ich hievon nichts erzählen, da nach mehr, als einigen

Jahren, ich besorgen müßte, daß mein Gedächtnis mir nicht mehr gestattete, der Wahrheit ganz treu zu bleiben, wie ich mir das Ziel gesetzt. Die ganze Aussage des Klosterbruders wurde sorgfältig niedergeschrieben, aber alle Papiere bezüglich Samburgs wurden später vernichtet¹⁾, und selbst die, welche ich persönlich befaß, sind mir entkommen. Der Geist, der dem Beamten, nach dessen öffentlicher Aussage und oft wiederholter Beteuerung, als treu und wahr alle Eröffnungen bei seinen Erscheinungen gemacht hatte, war im erzbischöflichen Ornat und der Familie Pröly angehörend. Hiezu sind zu benennen und zu bemerken:

Der damalige Schloßbesitzer, Pröly Vater, der benannte Erzbischof von Salzburg, ein Cardinal, der Abt von Maria-Einsiedeln, Brüder oder Söhne des Vaters, mir nicht mehr ganz erinnerlich, und eine Tochter, Abtissin eines Klosters nahe bei Samburg, auf einem Waldberge, der väterlichen Burg gegenüber, durch das Thal, welches die Tauber durchschlängelt, getrennt gelegen, dessen Ruinen ich noch gekannt, später zur Landstraße benützt, abgebrochen wurden. Diese Kirchenfürsten hatten während des dreißigjährigen Krieges²⁾ ihre Reichthümer und großen Kirchenschätze nach Samburg, welches für unüberwindlich gehalten wurde, geflüchtet, und bei Vater und Bruder gleich, wie sich selbst, in Sicherheit gebracht. Verleitet durch Habsucht, und geblendet von den überaus großen Reichthümern der mehr als 20 Millionen angegebenen Schätze, haben den Burgbesitzer die ihm so nahestehenden Glieder seiner Familie, gleich vielen Anderen nicht Genannten, zu ermorden veranlaßt, als Nonnen, Ritter und mehrere nicht gekannte Geister. Diese Ermordungen wurden mit allen Particularitäten, ja sogar die Stelle einer jeden Ermordung auch im Garten bezeichnet³⁾, sowie manche Spuren derselben verübt, die öfters sichtbar waren. Der Abt oder der Cardinal erschien unter Anderm mit einer mangelhaften Hand; es fehlte ihm der kleine Finger, den er im Todeskampf verloren. Sämtliche Ermordete, theils von der Familie, theils andere Geister, erschienen den Martinischen und Manchen, die sich zu ihnen gesellten, abwechselnd, bald hier, bald dort zu dieser oder jener Tageszeit, bei Tag, wie bei Nacht, gleichsam Hilfe suchend. Am meisten erschien jedoch der Erzbischof, immer im Ornat, öfters mit dem Hochwürdigsten den Segen erteilend. Er setzte den Beamten in Kenntniß von Allem, auch was unsere Familie betraf, worüber später Mehreres. Je mehr die Eröffnungen der Geister zunahmen, der Umgang mit ihnen sich steigerte, je mehr entflammte es den Eifer der Betenden zu Erreichung des frommen Zweckes, die Erlösung der über dreihundert Jahre schwachtenden Wesen zu erwirken, wozu sie aber nie genug Gebete zum Himmel steigen sehen konnten, deren Erhörung sie dreist genug waren, jeder Nacht entgegen zu sehen, es wenigstens zu hoffen, und durch ein gegebenes Zeichen der Hilfsbedürftigen die Realisirung ihrer Hoffnung zu vernehmen. Dieselbe durch mehrere Unterstützung zu fördern, ließ die Familie Martin,

¹⁾ Durch Brand.

²⁾ Es dürfte nicht der 30 jährige Krieg, sondern der Bauernaufstand gemeint sein, in dem Samburg eine wichtige Rolle spielte. Vergleiche Einführung.

³⁾ Die Mordstelle, im zweiten Zwingerarten gelegen, ist noch heute bekannt.

den früher erwähnten Bettelmönch, den Pater Johannes, der mittlerweile in den Orden des heil. Augustins aufgenommen, Priester geworden war, auf das Schloß berufen, um dort täglich eine hl. Messe zu lesen, Beschwörungen vorzunehmen, und überhaupt die gottesdienstlichen Andachten zu leiten und zu befördern, in der Schloßkapelle, die Tag und Nacht erleuchtet und ihrer hohen Lage wegen in der ganzen Umgegend sichtbar war. In derselben erschienen täglich unzählig viel bedeutende Zeichen auf dem Altar, dem Corporal, dem Boden, überall, in der Asche und in dem Sand, die gestreut wurden, deren wir auch später abwesend, Abbildungen erhielten, ohne sie jedoch deuten zu können. In Tücher und Lein-



Gamburg a. Ebr. Burgeingang.

wand waren die Zeichen deutlich gepreßt. Während unserm Sommeraufenthalt 1802, eine bedeutungsvolle Zeit für Gamburg, sahen wir kein Resultat, konnten auch wenig teil an dem großen uns umgebenden Ereignis nehmen, da wir über dasselbe keine Überzeugung gewinnen konnten. Indessen glaubte ich nach einer beängstigt zugebrachten Nacht eingeweiht werden zu sollen. Ich hörte öfters von einem fürchterlichen Lärm, in den Mitternachtsstunden stattfindend, sprechen, ohne davon etwas vernommen zu haben. Es wurde nämlich erzählt, daß die Geister in einem gewissen Lokal¹⁾ im Schloß sich um Mitternacht versammelten, und auch einen Teil der großen, unermesslichen Schätze dorthin brächten, so auch wieder in die im Burghof gehauene, sich befindende Zisterne im Felsen, die, um das Abschneiden des Wassers in früheren Zeiten zu verhindern, dem Bergschloß

¹⁾ Noch heute das „Bischofszimmer“ genannt.